

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

332 (22.7.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach:
Karlsruhe 4944

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Anlehnung an den Träger zugesandt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Ausland (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgeb. bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Burenland, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die siebenseitige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz. Bei Wiederholung entsprechender Nachlass nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlass hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Juli. (B. F. W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 21. Juli, mittags:
Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Zwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozan bahnte sich das Korps Nr. 3 im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindliche Linie. Südwestlich Bistupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen der Distrikta und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand auf starken Widerstand. Weidenseits von Borzechow entziffen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimenten ihre zehntausendigen Stellungen. Bei dieser Armeewerden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Weichsel und der Pilica wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellung des Brückenkopfes von Zwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. In Ostgalizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Flota-Lipa und am Dnjestr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Dobersdo und am Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feind, den Monte San Michele (östlich Sdraussina) zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Voog mit bisher zurückgehaltene Kräfte diese Höhe zurück. Südöstlich Sdraussina behaupten sich unsere Truppen mit größter Fähigkeit. Ein Planenangriff von der Ruinenhöhe östlich Sarado warf schließlich die Italiener auch hier zurück. Sie flüchteten unter großen Verlusten in die bedeckten Räume. Da unsere Truppen den ganzen Südwestrand des Plateaus in festen Händen gehalten und im Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückgeschlagen haben, hatten die mit ungeheuren Opfern bezahlten Anstrengungen der Italiener wieder kein Ergebnis.

An der übrigen Küstenländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Westlich Schludersbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an; sie wurden abgewiesen, sturten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihres Bestandes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Verteidigung.

Berlin, 21. Juli. In einer längeren Betrachtung über den Aufmarsch im Südoften schreibt der Kriegskorrespondent des Vorkriegszeitung im Kriegspressequartier: Die Abdrängung des Feindes vom ostgalizischen Boden geht Hand in Hand mit dem Raumgewinn der Verbündeten in Russisch-Polen östlich und in letzter Zeit sogar westlich der Weichsel. In Anbetracht des hohen Einsatzes, um den geringen wird, setzt der Feind alles daran, um den Verbündeten möglichst viel Abbruch zu tun, um Zeit zu gewinnen, die östlich von Warschau und Zwangorod befindlichen Widerstandszentren nachhaltiger insand zu

setzen. Der von der Natur und von dem Feinde geschaffene Widerstand muß hoch eingeschätzt werden, so daß selbst unter günstigen Umständen Wochen vergehen können, ehe die von den Verbündeten erreichten Ziele ein Nachlassen in den operativen Anstrengungen gestatten werden.

Auf den Schlachtfeldern am Dnjestr.

III.
Zu knappen, klaren Sätzen hatte uns der Generalstabsoffizier der Division, von deren Gesechtsstand aus wir den ersten Einblick in die zur Entscheidung

Verstärkungen heranzuziehen, war bis in den Vormittag hinein erbittert gekämpft worden. Bis an den Hals im Wasser stehend hatten hier unsere tapferen Westpreußen mehr als zehn Stunden lang auszuhalten müssen. Um schießen zu können, hatte der Sintermann den Vordermann immer in die Höhe heben müssen. Mäander brave war, von feindlicher Kugel getroffen, durch die reichende Strömung fortgerissen worden. Doch endlich war es auch hier „geschafft“ worden. Nur in einer Flußschleife hielt sich noch immer eine Abteilung finnischer Scharfschützen, die mit ihrem Gewehr- und Maschinengewehr unseren Truppen hart zusetzte. Endlich aber gelang es, sie zu umzingeln und ge-

mit dem Korps und den Nachbardivisionen, andererseits mit den vorn sechenden eigenen Truppenkörpern in unausgekehrter Verbindung, unausgesetzt, solange die Leitung nicht gestört war. Für solche Fälle jedoch stand ein dem Stabe beigegebenes Kommando von Nachtruppen bereit, das mit oft erstaunlicher Findigkeit den Schaden aufzuspüren und zu beseitigen wußte.

Der General selbst übernahm nun das Mentoramt. „Wenn Sie sich nicht vor Granaten fürchten, können wir bis auf die Höhe vorgehen, dort haben Sie einen vortrefflichen Ueberblick über das Gelände. Nachher werden Sie durch das Scherenfernrohr drüben auch den fortschreitenden Angriff selbst beobachten können. Aber vorsichtig. Denn sobald sie dort jemand bemerken, funkeln sie augenblicklich herüber. Auch hier haben sie sich schon mehrfach eifrig betätigt.“

Der General wies auf verschiedene Granatlöcher rechts und links neben uns in den Feldern und einmal auch mitten auf dem Wege, auf dem wir jetzt bis dicht hinter die Höhe gelangten. Ein großartiger Anblick öffnete sich vor meinen Augen. Im weiten Umkreise lag das waldreiche Hügelland da, das, von zahlreichen parallel von Norden nach Süden fließenden Nebenflüssen durchschnitten, hier am Nordostufer aus der bald breiteren, bald ganz schmalen Dnjestrniederung aufsteigt. Das Südufer fällt hier ziemlich steil, fast unmittelbar in den Strom ab. Drüben dagegen trennt ein mehrere Kilometer breites Niederungsgelände den Fluß von den dichtbewaldeten Höhenjungen. Inmitten dieses fast bedungslosen Geländes nahe dem Waldrand lag eine brennende Stadt: Lutskowice, um deren Besitz eben gekämpft wurde.

Wurde dort unten wirklich gekämpft? Das alles macht einen so friedlichen Eindruck. Nur der unauffällige Kanonendonner und die weißen Wälfchen der Schrapnells, die überall das tiefe Blau des Himmels in so verdächtig Weise unterbrechen, ließen erkennen, daß dort unten blutige Arbeit getan wurde. Selbst durch das Scherenfernrohr, das so scharf auf unsere schnell aufgeworfenen Gräben eingestellt war, daß man zuweilen die einzelnen Gestalten unterscheiden konnte, war von dem, was man sich ebendort wohl unter Schlägengetriebe vorstellen möchte nur wenig zu bemerken. Ab und zu ein paar durch die Wiese schießende Gestalten, die dann in einem der Gräben verschwand. Auf den jenseitigen Höhen ein jähes Aufstöhnen: Das Mündungsfeuer eines schlecht aufgestellten feindlichen Geschützes. Und auf den Straßen hinter der brennenden Stadt lange Staubwolken, die nach dem Walde zu verschwanden. Das war längere Zeit alles.

Doch plötzlich wird es in den vordersten Gräben lebendig. Man sieht in langer Reihe einzelne Gestalten sich erheben und über die Ebene vorwärtsstürmen. Aber nach wenigen Minuten sind sie alle wieder verschwunden, während von drüben ein heftiges Geschloß hörbar wird.

Eine Meldung vom ... Regiment wird vom Telephon herübergebracht: „Lutskowice vom Feind geräumt. Das Regiment bittet dringend, die Stadt besetzen zu dürfen.“

Nähernd schüttelt der General den Kopf. „Sie sind gar nicht zu halten, die prächtigen Jungen. Zwei Tage haben sie auf der Eisenbahn gelegen. Dann 60 Kilometer auf dem Fußmarsch — bei der Hitze — ohne Kochwagen und Gesechtsbagage. Seit Mitternacht im Gesecht. Und nun bitten sie schon zum dritten Male, die Stadt stürmen und besetzen zu dürfen. Aber ich darf es ihnen nicht erlauben. Die österreichische Division, die rechts neben uns kämpft, hat den Flußübergang noch nicht bemerksstelligen können. Ebe sie nicht herüber ist, laufe ich immer Gefahr, in der Planke umzufahren zu werden. Sie müssen warten, so leid es mir tut.“

Der Adjutant mag schon gedettert haben, als das Telephon ihm zum drittenmale diesen Befehl übermittelte. Aber so herrlich dieses unüberwindliche Vorwärtstreiben bei der Truppe ist, die keine Ermüdung kennt und keine Gefahr, wenn es nur weitergeht — dem Sieg entgegen, so bewundernswürdig ist die überlegene Ruhe des Führers, der sich nicht vom Augenblickserfolg verleiten läßt und selbst im Siegesrausch die Kraft behält, sich und die Seinen dem Ganzen unterzuordnen. Die weitere Entwicklung des Gesechts sollte bald genug zeigen, daß die Klammung der brennenden Stadt eine Falle gewesen war. Als die Russen sahen, daß sie kein Glück damit hatten, besetzten sie den Ort wieder, der erst am nächsten Morgen, als auch die Österreicher den Flußübergang erzwingen hatten, endgültig von den Unsrigen besetzt werden konnte.

Richard Schott, Sonderberichterstatter.



heranreifende Dnjestrschlacht erhalten sollten, von der Entwicklung der heutigen Kämpfe und von der augenblicklichen Lage unterrichtet.
Am Mitternacht hatte nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung der Infanterieangriff mit der Ueberdretung des Stromes eingeseht. Unter dem Schutze der Nacht und eines dichten Nebels, der in den ersten Morgenstunden aus den Uferweiden aufgestiegen war, hatten die Pioniere ihre Pontons herangeführt und die ersten Truppen den Uebergang erzwingen. Die das Ufer besetzt haltenden feindlichen Vortruppen waren verjagt oder gefangen genommen worden. Nur an einzelnen Stellen, wo die Steile des Ufers und andere natürliche Verteidigungsmittel unsere Sturmkolonnen aufgehalten und es dem Gegner ermöglich hatten,

fangen zu nehmen, und nun war in der ganzen Gesechtsbreite der Division das nördliche Ufer in unserem Besitz. Bald war es möglich, wenn auch unter heftigstem Feuer der russischen Artillerie, einige Brücken und Laufstege anzulegen und einen Teil der Batterien herüberzuführen. Jetzt war der Angriff auf die feindlichen Hauptstellungen auf den jenseitigen Höhen in vollem Gange. Eine der bedeutungsvollsten Episoden in diesen Kämpfen spielte sich unmittelbar vor uns zur Grunde ab.
Einer der Offiziere rief den Generalstabler an das Telephon, das mit zwei Sprechapparaten und einem großen Schalltrichter unter dem Felddach des fahrbaren Gesechtsstandes angebracht war und unausgesetzt zwei Offiziere oder Unteroffiziere beschäftigte. Durch seine Hilfe stand die Division einerseits

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Cheaufgebote. 20. Juli: Karl Meyer von hier, Lithograph hier, mit Katharina Wellmann von Sandhausen; August Schöble von Sulach, Maschinenarbeiter hier, mit Frida Garnger von Glöck.

Auswärtige Gestorbene. Frau Wilhemine Seidel, geb. Zimmermann, 87 Jahre. Baden-Baden: Gregor Michel, händischer Bauaufseher, 63 Jahre.

Handelsteil. Berlin, 21. Juli. (W.F.D. Nicht amtlich.) Börse fest im allgemeinen. Die Börse ist heute sehr ruhig.

Waren. Südtiroler Frühobstmarkt. Am 20. Juli, nachmittags. Johannisbeeren ca. 1 Ztr. 24-25 M., Pfirsiche ca. 2 Ztr. 45-50 M., Birnen ca. 30 Ztr. 18-24 M., Äpfel ca. 35 Ztr. 20-28 M., Himbeeren ca. 2 Ztr. 35 M., Pfäfen ca. 180 Ztr. 20-25 M., Pflaumen ca. 80 Ztr. 30-38 M.

Getreide. Mannheim, 19. Juli. Getreide. Am heutigen Markt widelte sich das Verkaufsgeschäft im allgemeinen wohl in ruhiger Weise ab, allein das Getreide war trotzdem recht zuversichtlich.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Getreide. Mannheim, 19. Juli. Getreide. Am heutigen Markt widelte sich das Verkaufsgeschäft im allgemeinen wohl in ruhiger Weise ab, allein das Getreide war trotzdem recht zuversichtlich.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Große Lieferungen von Holz. Wie wir hören, ist in letzter Zeit der Bedarf an Holz in ganz gewaltig geworden, so daß nicht nur alle Unternehmungen, die dieses Erzeugnis herstellen, tagaus tagein beschäftigt sind, sondern auch neue Betriebe ins Leben gerufen wurden.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Waren. Am 21. Juli 1915. Johannisbeeren ca. 8 Ztr. 24 M., Pfirsiche ca. 8 Ztr. 35-37 M., Pfirsiche ca. 4 Ztr. 50-60 M., Birnen ca. 35 Ztr. 18-25 M., Äpfel ca. 18 Ztr. 18-22 M., Frühobstmarkt ca. 5 Ztr. 30 M., Pflaumen ca. 50 Ztr. 34-40 M., Pfäfen ca. 140 Ztr. 18-30 M.

Zur Fortsetzung meines Total-Ausverkaufs habe ich Urlaub bis zum 24. ds. Mts. erhalten. Während dieser Zeit werde ich den Verkauf persönlich leiten. Hochachtungsvoll Alexander Haunz Reise-Artikel - Feine Lederwaren Karlsruhe, Kaiserstrasse 108.

Für den Jugend-Sonntag! (Fest des sel. Bernhard von Baden + 25. Juli 1915) Bei uns soeben erschienen: Lied zu Ehren des sel. Bernhard von Baden (Nach der Melodie: „Wunderschön prächtige“ etc.) An Liedern zu Ehren des sel. Bernhard von Baden ist kein Ueberfluß. Es wird daher obiges Lied allezeit begrüßt werden und für den Jugend-Sonntag sehr willkommen sein. Preise: 1 Stück 2 P., 50 Stück 75 P., 100 Stück 1.-, 500 Stück 4.-, 1000 Stück 6.-. Gefl. Bestellungen werden umgehend ausgeführt. Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ Karlsruhe.

Kathol. Jugendverein Karlsruhe-Süd feiert sein 25jähriges Stiftungsfest am 25. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Hotel Café Howard. Mitglieder, sowie Eltern, Ehrenmitglieder und Freunde unseres Vereines sind hierzu freundlichst eingeladen. Kaplan Zion, Präses. Erste Karlsruher chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb fertigt Plandrucke in Größe bis 1.10 m x 2.00 m direkt von Orig.-Zeichnungen und Karten für Architekten, Ingenieure, Städtebau, Vermessungsbureaus und Patentanwälte. J. Dolland, Karlsruhe, Karlsruh. 34, Teleph. 1612

Mühlhauser Reste große Neuheiten, billige Preise. Bernhardstr. 9, 4. Stock. Der Bilderausverkauf von M. Mühlthaler dauert nur noch kurze Zeit. Ich verkaufe religiöse Stiche, Gravüren, Landschaften u. Genrebilder, Kreuze u. Spiegel zu jedem annehmbaren Gebot Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26 2117.F.251

Durch den bereits 12 Monate andauernden Kriegszustand haben die im Buchdruckgewerbe zur Verwendung kommenden Materialien eine bedeutende Preissteigerung erfahren, ferner sind die Herstellungskosten für Satz und Druck durch die in den Verhältnissen liegende wesentliche Erhöhung der Unkosten vergrößert worden. Es ist den Buchdruckereibesitzern Deutschlands nicht mehr möglich, die dadurch entstehenden Mehrkosten allein zu tragen, sie sehen sich deshalb veranlaßt, wie dies die anderen verwandten Gewerbe bereits früher getan haben, zur Deckung wenigstens eines Teiles der Mehrausgaben eine Erhöhung der bisherigen Satz- und Druckpreise um 10 v. H. einzutreten und die Verrechnung der verbrauchten Papiere, Briefumschläge und ähnlichem nach der jeweiligen Marktlage erfolgen zu lassen. Deutscher Buchdrucker-Verein Kreis IVa (Württemberg, Baden, Hohenzollern, Pfalz.) Juli 1915.

Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe. Ein Fräulein geübten Alters, gesund und fröhlich, fester Haushälterin im Pfarrhaus, mit besten Zeugnissen, sucht wieder eine solche Stelle. 3372 Angebote unter Nr. 287 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Mädchen Wegen Erkrankung des jetzigen, wird sofort braves Mädchen für tagsüber gesucht. Kriegstraße 175, II., 3392 Karlsruhe i. B.

Gebrüder Scharff Frisch eingetroffen: Gemüse-Nudeln (schöne, gelbe Ware) per Pfd. 61 J. Maisgrieß per Pfd. 45 J. Tapioka per Pfd. 60 J. Zwiebeln per Pfd. 28 J. 3384 Fahrrad-Reparatur-Werkstätte Carl Steinbach Karlsruhe Erbprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost. Reparaturen, sowie Einsetzen von Freilaufnaben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emailierung und Vernickelung, das Instandsetzen der Räder jetzt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile billigst. Allein-Vortreter: 3242 Stoewer-Greif- und Dürkopp-Fahrräder

4 1/2 % Teilschuldverschreibungen der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg i. B. Vom 1. März 1911, II. Emission. Bei der am 6. Juli 1915 vorgenommenen notariellen Auslösung der auf 1. März 1916 zur Rückzahlung zu kommenden Teilschuldverschreibungen obigen Anleihe wurden folgende Nummern gezogen: Lit. A; 33 Stück à M 1000.- 28, 110, 123, 160, 164, 178, 180, 247, 262, 277, 291, 329, 331, 367, 374, 375, 400, 408, 429, 441, 465, 488, 516, 543, 580, 615, 645, 678, 689, 699, 712, 733. Lit. B; 20 Stück à M 500.- 4, 18, 40, 42, 50, 55, 61, 83, 97, 136, 145, 168, 220, 228, 253, 266, 352, 399, 421, 450. Lit. C; 4 Stück à M 200.- 17, 56, 91, 100. Die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen hört mit dem zur Rückzahlung bestimmten Zeitpunkt auf. Die Auszahlung der gezogenen Stücke zum Nennwert mit einem Zuschlag von 2% erfolgt auf den 1. März 1916 bei der Bankhaus J. H. Krebs und an der Stelle der Herderschen Verlagshandlung, beide in Freiburg i. B., gegen Rückgabe der betreffenden Teilschuldverschreibungen und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinsscheine. Freiburg i. B., den 20. Juli 1915. Herdersche Verlagshandlung.

Das echte Kasseler Simonsbrot mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke, ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich. Da die Reichsbehörde nur analphabetischen Roggen uns verfügbar gemacht hat, dessen Preis gegenüber inländischer Ware, doppelt erhöht ist, mußte auch der Preis eines wesentlichen Anschlag erfahren. Laut § 45 der Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar 1915, unterliegt dieses Brot nicht dem Brotmarkenzwang. Nähere Auskunft gibt die Niederlage: Herm. Munding, Kaiserstrasse 110, Telephon 1043. Inh.: Georg Heinze. Mitglied des Rabattsparevereins. 3386

Feldpostdrucksachen. Für Liebesgaben sendungen: 20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig 20 „ Briefbogen . . . 15 „ 20 „ Briefumschläge . . . 10 „ Alle 3 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig. Für Korrespondenz und Sendungen aus der Heimat ins Feld: 20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig 20 „ Briefumschläge . . . 10 „ 20 „ Aufklebeadressen . 10 „ 20 „ Zeitungsumschläge 20 „ Alle 4 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig. Gefl. Bestellungen erbittet Geschäftsstelle des Bad. Beobachters